

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben
werden unmittelbar zur Linderung der Kriegsnot verwendet.

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, 30. November 1918, nachm. 2 Uhr.

1. Freie Improvisation für Orgel.

2. Johann Michael Bach (1648—1694):

„Herr, ich warte auf dein Heil“, Choral-Motette für
Doppelchor.

Herr, ich warte auf dein Heil,
O komm und führe mich.

Ach, wie sehnlich wart' ich der Zeit,
Wenn du, Herr, kommen wirst,
Und mich aus diesem Herzeleid
Zu dir im Himmel führst.
Ach, wie sehnlich wart' ich auf dich!
O komm und führe mich.

3. Franz Wagner (geb. 1870):

„Siehe, um Trost war mir sehr bange“, Arioso für eine
Sängstimme mit Orgel.

Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner
Seele herzlich angenommen. Denn du wirfst alle meine Sünden
hinter dich zurück.

4. Gemeinde: Gesangbuch Nr. 31, Vers 6 (Melodie 1642).

Mel.: Werde munter, mein —

Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ;
Dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ist.
Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht;
Laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!
Paul Gerhardt, † 1696.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. Friedrich Mergner (zum 100. Geburtstage).

Zwei Lieder für eine Sängstimme mit Orgel.

a) „Arme Seele“ (bisher unveröffentlicht).

Ein Vöglein über die Heide zieht,
Tiefab im West die Sonne glüht,
„Du liebe Sonne, sag' mir gleich:
Wie weit ist es zum Himmelreich?“

Ich bin gereist so manchen Tag,
Daß ich nicht fürder reisen mag;

Mein Mut ist schwer, mein Flügel
Der Irr' und Wirre bin ich satt. [matt,
Die Sonn' hat ihren Lauf vollbracht,
Der Tag verglimmt, es kommt die
Nacht:

Wer gibt mir Trost und gut' Geleit?
Zum Himmelreich wie weit, wie weit!

F. Weber.

Bitte wenden!